

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 9 (1933)
Heft: 33

Artikel: Die grösste Gemeinde der Schweiz : Bagnes im Wallis
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-752460>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Blick auf das Tal von Bagnes zur Erntezeit. Das Getreide wächst in dem hochgelegenen Tal nur spärlich. Es wird mit der Sichel geschnitten und in großen Bündeln nach Hause getragen oder auf niedrigen Karren in die Scheunen gefahren. Das sichtbare Dorf rechts ist Châble, der Hauptort des Tales und Sitz der Gemeindebehörden von Bagnes. Das ganze Tal von Châble bis zur italienischen Grenze ist 52 Kilometer lang, besitzt zwei Schulhäuser und 24 Käsereien

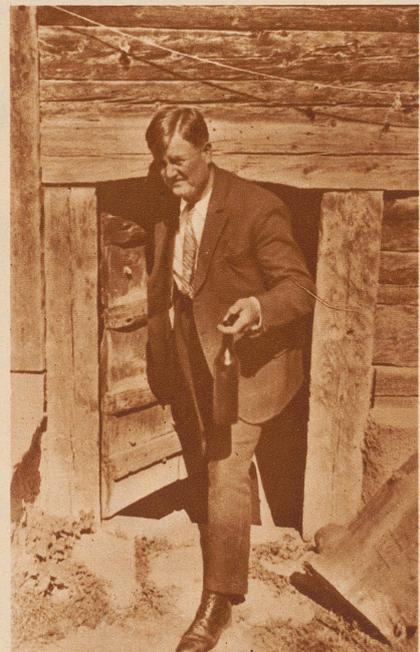
Die größte Gemeinde der Schweiz:

BAGNES IM WALLIS

AUFNAHMEN VON PAUL SENN

Es ist ein origineller Zufall, daß zwei Gemeinden mit Namen Eschenbach, die eine im Kanton Luzern, die andere im Kanton St. Gallen, mit einem Areal von je 13,2 Quadratkilometer genau die mittlere Größe einer schweizerischen Gemeinde repräsentieren. Wir besitzen in der Schweiz 3129 Gemeinden. Ueber dem genannten Mittel von 13,2 Quadratkilometer stehen 711, unter diesem Mittel 2418 Gemeinden. Die kleine Gemeinde wiegt bei uns zahlenmäßig stark vor, dafür aber haben wir unter unseren größeren Gemeinden auch einige ganz große. Sechs schweizerische Gemeinwesen weisen eine Fläche von über 200 Quadratkilometer auf. Von diesen sechs Gemeinden entfallen drei auf den Kanton Wallis. Es sind die drei zusammenhängenden Gemeinden Bagnes, Evolène und Zermatt, alle drei an der italienischen

Grenze und alle drei charakterisiert durch gewaltige Gebirgsanteile, Bagnes mit 280 Quadratkilometer Oberflächeninhalt ist die größte dieser drei Gemeinden und zugleich auch die größte der Schweiz überhaupt. In der Gemeinde Bagnes bestehen mehr als zwei Drittel des Areals aus Gebirgsöde. Davon sind etwa 126 Quadratkilometer Gletscherwelt. Die Eisströme, die das Bagnes-tal von allen Seiten umgeben und im Süden gegen Italien zirkusartig abschließen, gestalten es zu einem der interessantesten und großartigsten der Hochtäler der Schweiz. In seiner ganzen Länge wird es vom wilden Bergbach Drance durchflossen, an deren Ufern die Hauptsiedlungen des Tales liegen. Die Bevölkerung macht 3722 Personen aus. Sie verteilt sich auf nicht weniger als 12 Dörfer und 6 Weiler, mit annähernd 600 Häusern, die in



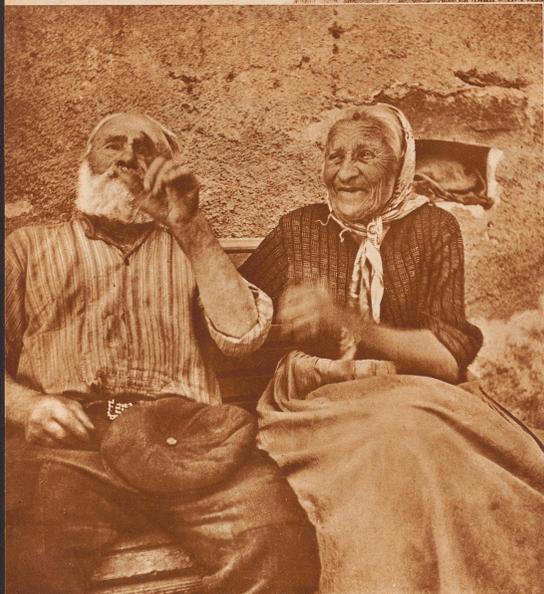
Das ist das Oberhaupt der Gemeinde Bagnes, Cyrille Gard, Präsident seit 1925. Den größten Teil des Jahres lebt er in Sitten, wo er ein Notariatsbureau leitet und dazu Friedensrichter ist



COMMUNE DE BAGNES



Fast jedes Dörfchen im Tal von Bagnes hat seine eigene Mühle, wo nach uralter Methode mittelst eines oberflächlichen Wasserrades jeder Dorfbewohner sein kleines Quantum Korn selber mahlt



Der Lehrer Joseph Seraphin in Châble. Er ist über 80 Jahre alt und übt sein Amt nicht mehr aus. «Damals», erzählt er uns, «verdiente ein Lehrer im Wallis nur 50 Franken in fünf Monaten. Heute haben die Schulmeister es besser

Der Umriß der Gemeinde Bagnes. Die größte Gemeinde der Schweiz ist 40 Quadratkilometer größer als der Kanton Zug und nur 2 Quadratkilometer kleiner als der Kanton Gené. Mehr als zwei Drittel des Areals sind unproduktiv. 126 Quadratkilometer sind Gletschergebiet. Die politische Gemeinde Bagnes ist zusammengesetzt aus zwölf Dörfern: Châble, Bruson, Verségères, Prarayer, Champes, Lourtier, Sarreyer, Montagnier, Médarès, Verbier, Cotterg, Villette und den Weilern: Sapey, La Monteau, Places, Frignoley, Fontenelle, Vernay, Finonay und Donathese

ihre Gesamtheit die politische und kirchliche Gemeinde Bagnes bilden. — Seinen Namen verdankt Bagnes seinen Schwefelquellen und Bädern, die im Mittelalter stark besucht waren, und das Wappen der Gemeinde zeigt heute noch eine silberne Badewanne, in der zwei Badende, ein Mann und eine Frau, sitzen. Die heilkräftigen Quellen wurden im 16. Jahrhundert missamt dem in alten Chroniken erwähnten Dorf Curru verschüttet, und heute wird das malerische Val de Bagnes nur noch von Touristen während der Sommermonate aufgesucht, vielfach auch von Botanikern, die hier eine ganz besonders reiche und interessante Flora vorfinden, oder von Geologen, welche die Mannigfaltigkeit des geologischen Aufbaus lokt. Der bescheidene Fremdenverkehr und die Viehzucht und Alpwirtschaft bilden die Hauptbeschäftigung der fleißigen und regsamen Bevölkerung. Diese spärlichen Nährquellen reichen aber nur für die bescheidenste Existenzfrüfung aus, und so bildet die Abwanderung aus der Gemeinde von Jahr zu Jahr eine charakteristische Erscheinung von Bagnes. Nur wenige unserer Alpgemeinden zeigen einen so konstanten, ununterbrochenen Rückgang



Das ist Jean-Pierre Michellod, der älteste Bürger von Bagnes. Er ist 98 Jahre alt und wohnt droben in Verbier. Er war Aelpler, aber seit 17 Jahren arbeitet er nichts mehr. «Il est solide comme le Grand Comblin» meinte seine Tochter



Alphonse Felley, seit 1909 Gemeindegeschreiber von Bagnes



Der Briefträger von Châble



Der Schweizer Grenzfall bei Donathese, der letzten kleinen Siedlung im Tal von Bagnes. Donathese ist nur während einigen Sommermonaten bewohnt. Von hier bis zur italienischen Grenze ist es immerhin noch gut sieben Wegstunden. Ueber den 2782 Meter hohen Col de la tentre gelangt man ins Tal von Aosta



Dreimal, in den Jahren 1822, 1848 und 1889 wurde das Dörfchen Verségères von großen Feuersbrüsten heimgesucht. Dieses Haus ist nie vom Feuer ergriffen worden. Beim letzten großen Brand von 1889 war es das einzige Gebäude des ganzen Dörfchens, das stehen blieb. Auch andere Siedlungen der Gemeinde Bagnes sind wiederholt von Feuersbrüsten betroffen worden. So Lourtier am 24. September 1929. 43 Häuser wurden damals eingeschert. Mit freundschaftlicher Hilfe ist Lourtier in neuzeitlichem Stil wieder aufgebaut worden

seit 1860, dem Jahre unserer nun schweizerischen Volkszählung. Von diesem Jahre bis 1930 erreichte der Bevölkerungsrückgang 605 Personen, das sind 13,5%. Verglichen mit anderen Walliser Entvölkerungsgemeinden ist das kein sehr hoher Prozentsatz. Bourg-St. Pierre hatte 1870—1920 einen Bevölkerungsverlust von 32,2%, Ayer einen solchen von 32,9%, aber das Bemerkenswerte bei Bagnes ist die Regelmäßigkeit des Rückganges seiner Volkszahl.

Finonay ist ein kleiner Fremdenort mit zwei großen Hotels, mit Sommerbetrieb und hauptsächlich englischen Gästen. Finonay ist der Ausgangspunkt vieler schöner Hochtouren. Unser Bild zeigt einen katholischen Pfarrer bei einem Kegelschub auf der Bahn eines Hotels. Eine Stunde hinter Finonay stürzt als mächtig stäubender Wasserfall der Abfluß des Gletzer-Cletschers ins Tal. Am 16. Juni 1818 ereignete sich da eine eigenartige Naturkatastrophe. Ein großer Teil des Gletschers brach ab und stürzte in einen Bergsee. Die Wasser des Sees gingen über und überschwemmte das ganze Tal von Bagnes bis hinunter in die Ebene von Martigny. Mehr als 70 Häuser wurden zerstört

